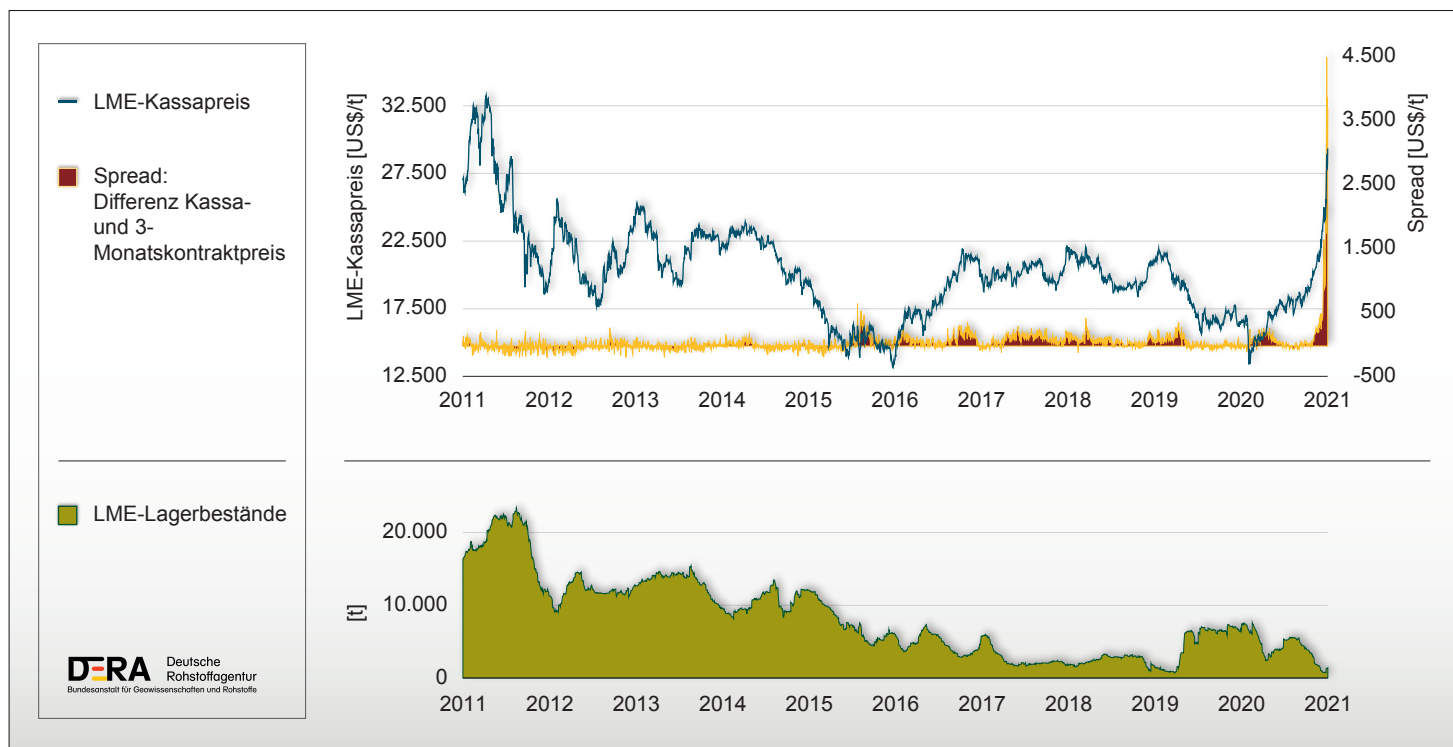


■ Lieferengpässe auf dem Zinnmarkt



■ Zinnpreis auf neuem 10-Jahreshoch

Mitte Februar 2021 kostete die Tonne Raffinadezinn (99,85 %) an der Londoner Metallbörse (LME) über 29.000 US\$/t und damit so viel, wie zuletzt im Mai 2011. Da sich geplante Lieferungen aufgrund der globalen Containerknappheit wiederholt verzögern oder gar ausbleiben, müssen Verbraucher benötigtes Zinn häufig über den Spotmarkt oder über die LME-Lagerbestände beziehen. Das treibt den Zinnpreis an. Allein seit Anfang dieses Jahres hat dieser um fast 44 % zugelegt und notiert aktuell 120 % über seinem Tief vom März 2020.

Die Situation von 2011 ist aber nicht mit der aktuellen zu vergleichen. Während im Mai 2011 die LME-Lager mit rund 21.000 t relativ gut gefüllt waren, ist die gegenwärtige Lage mit rund 1.350 t ungleich dramatischer. Besonders die europäischen LME-Lager sind buchstäblich leer, nur in Rotterdam befinden sich derzeit noch 10 t. Diese physische Knappheit an sofort verfügbarem Zinn sorgt für einen weiteren Effekt: der Kassapreis für Zinn zur sofortigen Lieferung liegt aktuell fast 4.000 US\$/t über dem Preis des 3-Monatskontraktes (Stand 19.02.2021) und zeigt, wie angespannt die momentane Situation ist.

Unter normalen Marktbedingungen liegt der Kassapreis unterhalb des 3-Monatskontraktes, da letzterer noch

Lager-, Versicherungs- und Zinskosten enthält. Eigentlich sollte dieser Preisunterschied für neue Zuflüsse in die Lagerhäuser sorgen. Doch durch das Ungleichgewicht im internationalen Frachtverkehr ist nicht abzusehen, wann die Lager wieder aufgefüllt und die Verbraucher wieder beliefert werden können.

Die aktuelle Nachfrage nach Zinn, das vor allem als Lötmetall bei der Verzinnung von Weißblech und Spezialchemikalien Verwendung findet, wird durch den großen Bedarf aus China getrieben. Diese robuste Nachfrage trifft auf einen Zinnmarkt, der in den letzten sechs Jahren unterversorgt war und deshalb kaum noch Reserven vorzuweisen hat.

Auch im Jahr 2021 rechnet die International Tin Association (ITA) mit einer negativen Marktdeckung. Gleichzeitig rechnet die ITA mit einem Nachfragewachstum über die nächsten fünf Jahre von 4 %. Dass könnte eine weitere Herausforderung für den Zinnmarkt bedeuten.

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.deutsche-rohstoffagentur.de